Ein fragwürdiger Führer.

Das Christentum des protestantischen Erzbischofs Soederblom.

Von Erzbischof Soederblom, dem Führer der schwedischen Staatskirche, spricht auch die Presse unseres Landes von Zeit zu Zeit. Sie weiß, daß er in den ein. Vereinigung der Sekten zu einer Art Kirche anstrebenden Kreisen des protestantischen Amerikas sehr gut angeschrieben ist. Daher, und wegen der allgemeinen, wenn auch nur vorübergehenden Bedeutung dieser Bewegung, ist es auch für katholische Kreise wichtig, über Soederbloms Anschauung über Christus sich zu unterrichten. Aus einem Kreis angesehener schwedischer Konvertiten schreibt man der C. St. des C. V. zu St. Louis:

„In der katholischen Presse Deutschlands, z. B. „Germania", Berlin, und „Augsburger-Postzeitung", sowie in der bekannten Wochenschrift „Allgemeine Rundschau", München, war in der letzten Zeit die theologische Stellung Soederbloms der Gegenstand von Erörterungen und Aufsätzen. Die Artikel in der „Germania" und „Augsburger-Postzeitung" gingen auf eine Studie von L. Danandieq in der Pariser „Croix" vom 9. August, 1927, zurück. In Zuschriften an die Redaktionen der „Germania" und „Augsburger-Postzeitung" legte Soederblom darauf seine „Proteste" ein „gegen diese ganz schmerzliche Verleumdung". Wenn auch, wie der Kenner von Soederbloms Schrifttum von vornherein wußte, und wie sich später bei der Soederblom in der „Augsburger-Postzeitung" zuteil gewordenen Genugtuung zeigte, die „Verleumdung" und „Fälschung" mehr scheinbar als tatsächlich, mehr formell als inhaltlich war, so hatte Soederblom doch den Schein für sich.

In den betreffenden Artikeln waren ihm wirklich unter Anführungszeichen Sätze zugeschrieben worden, die er tatsächlich in solcher Form nie niedergeschrieben hatte. Sonderbarerweise hatte sich aber Soederblom keineswegs gegen den Vorwurf verteidigt, der, wie man hätte meinen sollen, ihn, einen Vorkämpfer auf dem Gebiet der Einigung der christlichen Kirchen, am härtesten hätte treffen müssen, nämlich, daß er, Soederblom, Christus nur mehr als einen genialen Menschen ansehe.

Die „Augsburger-Postzeitung" hatte sich deshalb erlaubt, an Soederblom die öffentliche Anfrage zu wiederholen, die schon an ihn in einem früheren, in der kath. Presse Europas und Amerikas veröffentlichten Artikel gerichtet worden war, was er von Christus halte. Er möge sich klar und deutlich äußern zu dieser Kardinalfrage. In einer Zuschrift vom 11. Mai an die Redaktion jenes Blattes zeigt sich Soederblom sehr erstaunt oder verlegen über diese Anfrage. „Herr Redakteur, Ihre Zeitung ist kein Gerichtshof, vor dem ich mich zu verteidigen habe", schreibt er. Diese Anfrage müsse aus einer Begriffsverwirrung entstanden sein. — Nicht er sei angeklagt, die Zeitung sei die Angeklagte. Im übrigen müsse er dieser Frage gegenüber dem Beispiele des Heilandes folgen: „Ich habe viel im Tempel gesprochen und viel geschrieben."

Das Zeugnis Soederbloms über Christus liegt nun, wenn auch in fein eingewickelter und versteckter Form, wirklich vor. Als gläubiger Christ im katholischen, orthodoxen oder altlutherischen Sinne kann Soederblom nicht mehr angesprochen werden.

Soederblom redet in althergebrachten Ausdrücken über die religiösen Wahrheiten, sucht aber nichts anderes, als diesen alten Münzbildern eine vollkommen neugeartete Füllung zu geben, und sie in Umlauf zu bringen. Wer daran Anstoß nehmen sollte, dem wird dargelegt, daß solche Methode ganz schriftgemäß sei.

In seinem nur schwedisch erschienenen Buche, „Religionsprobleme innerhalb des Katholizismus u. Protestantismus", Stockholm, 1910, 2. Teil, Seite 374 ff., schreibt er: „Der Geist der Offenbarungsreligion fordert endlich eigene Gedankenformen im Gegensatz zu jenen, in welche ihn historische Notwendigkeit eingebaut hat. Dieses letzte Faktum, das wir im folgenden etwas näher beleuchten wollen, gibt auch Antwort auf den oft gemachten Einwurf; mit welchem Recht wird der Name Christentum beibehalten für etwas, das doch dem Erlösungsschema der alten Dogmatik so unglaublich ist?"

Das „Erlösungsschema der alten Dogmatik" ist nach Soederblom das folgende: „Eine Gottheit, welche diese Welt, und die anderen Himmelskörper als deren Zubehör, geschaffen hat und regiert; eine Menschheit, welche in vollkommenem Zustande geschaffen wurde, durch Adams Fall fiel, und dann durch eine Reihe Naturwunder, welche durch die Unfehlbarkeit des Bibelwortes bezeugt werden, erlöst wurde, menschliches Denken, das mit Hilfe der Offenbarung das ganze Dasein zu einer vernünftigen Einrichtung zusammenknüpfte, wo Gott sich als logisch beweisbar zeigt; Vernunftsschluß neben Naturwunder bezeugen die Wahrheit des Christentums" (a. a. O. S. 373). Dieses Schema, meint Soederblom, sei „gerichtet", wie viele Jahrhunderte solches „Christentum" auch etwa noch fortleben sollte!

Hierauf, auf die gestellte Frage, könne zweierlei geantwortet werden: „Leben trägt Veränderung in sich. Dieselben Riten und Worte bekleiden deshalb in ungleichen Zeiten ungleiche Anschauungen. Würde eine Vertiefung oder eine Veränderung in der Betrachtung ein neues Wort bedingen, käme die Sprache zu kurz. Das Wort ist nicht Monopol für einen stagnierten oder stereotypierten Inhalt. Das Wort teilt des Lebens Geschick oder Glück, zu wachsen und doch nicht zu wissen, zu welchen Erhöhungen oder Erniedrigungen es bestimmt ist. Nimm das Wort „Opfer", hör' der Schlachtrinder Brüllen und der Schafe Blöcken, vielleicht das Jammergeschrei der Menschenopfer; sieh, wie die Priester das Schlachtmesser führen; nimm den Geruch des strömenden, dampfenden Blutes wahr! Werden solche Wahrnehmungen durch das Wort Opfer hervorgerufen? Mit welchem Recht hat man damals, als die Opfer abgeschafft wurden und die Psalmisten vom Opfer des Gebetes sprachen u. Paulus vom Opfer unseres Leibes, als der Verfasser des Hebräerbriefes, ein feinsinniger Dolmetsch der Religionsgeschichte, Christi Werk als ein Opfer schildert, mit welchem Recht wurde da der uralte religiöse Ausdruck „Opfer" angewendet, ein Ausdruck, der doch eine so konkrete und althergebrachte Bedeutung wie dies nur möglich war, aufwies, mit welchem Recht angewendet von einer Auffassung, welche im schärfst möglichen Gegensatz zu der althergebrachten stand? Diejenigen, die damals wie heute glaubten bezw. glauben, Monopolrecht auf ihr stereotypiertes Religionsbild zu haben, riefen: „Das ist Falschmünzerei; Propheten und Psalmisten sind Betrüger, die segeln unter falscher Flagge"."

Die, welche möglicherweise die Entwicklung der Religion nicht kennen, stimmen vielleicht mit ein in den Ruf. Aber wir (Soederblom) antworten: Die handelten mit des Lebens ureigenstem Recht. „Opfer" ist heute noch eines der höchsten Worte der Sprache, doch das Sublime im Menschenleben, das durch dasselbe ausgedrückt wird, riecht nicht nach Schlächterei. Dasselbe gilt für alle typischen religiösen Worte: „Gott", eine himmlische Obrigkeit, die diesen Planeten lenkt, welche straft u. belohnt; „Teufel" mit Horn und Klauen; „Christi Gottheit"; „Schuld"; „Versöhnung" usw. Die Worte folgen der Entwicklung der religiösen Auffassung, die sterben nicht. Mit dem Rechte dieses Lebens wird der Name Christentum für eine vertiefte, von einer erweiterten Aussicht beeinflußten Auffassung der Sache selbst beibehalten. So Soederblom.

Nach diesem „Bekenntnis" dürfte es klar sein, daß man bei Soederblom nicht erwarten darf, die alten Ausdrücke „Christi Gottheit", „Schuld", „Versöhnung", „Auferstehung" usw., in der althergebrachten Bedeutung angewandt zu finden.

Schluß folgt.

C. St. d. C. V.

Humoristisches.

Bittere Wahrheit. — Dame: „Was sagen Sie, Herr Schmidt, Sie haben alle ihre Verwandten verloren? Sie armer Mann! Wie kam denn das?" — „Sie sind alle reich geworden!"

Englischer Humor. — Der Lehrer erklärt die Schöpfungsgeschichte, als er von einem Jungen unterbrochen wird: „Mein Vater sagt, daß wir vom Affen abstammen." — „Das kann dein Vater halten, wie er will, eure Familienangelegenheiten gehen die Schule gar nichts an."

Der Streit um das englische Gebetbuch

Selten nimmt das gesamte englische Volk derart Anteil an den Beratungen des Parlamentes wie im Juni bei den Verhandlungen über das neue Gebetbuch. Die religiöse Einstellung des Engländers sowohl in den breiten Arbeitermassen, wie in den sozial privilegierten Schichten bringt es mit sich, daß er den kirchlichen Bewegungen im Lande bedeutend größeres Interesse entgegenbringt, als der Kontinentale. Um diesen gegenwärtig heftig tobenden Kampf, der das ganze Volk, unabhängig von der politischen und sozialen Struktur des Einzelnen in zwei Lager scheidet, zu verstehen, müssen wir in der Geschichte etwas zurückgreifen.

Die englische Reformation stellt zum Unterschied derjenigen Luthers, Zwinglis und Calvins, welche Ideenbewegungen großen Stiles sind, lediglich eine absolutistische Willensäußerung der englischen Königs aus dem Hause Tudor dar. Heinrich VIII. löste seine Kirche von Rom, um an Stelle der päpstlichen Autorität die königliche umso ungehinderter zu entfalten, nachdem erstere sich den königlichen Wünschen nicht fügen wollte. Da die Reformation in England vorerst also keinem geistigen Bedürfnis entsprach, wurden der alte Ritus und die Sakramente beibehalten. Unter Eduard VI. ist dann im Jahre 1549 das Gebetbuch (prayer book) für die anglikanische Kirche herausgegeben worden, dessen Fassung unter Elisabeth, die bekanntlich den Schlußstrich unter die Trennung von Rom setzte, so revidiert wurde, daß sowohl solche, welche zum römisch-katholischen Bekenntnis als auch zum Protestantismus neigten, darin Befriedigung finden konnten. Die Kirche Englands aber blieb bis heute weniger eine religiöse Volksgemeinschaft, als vielmehr eine Art religiöse Staatsleitung; daher erfolgt auch die Ernennung der anglikanischen Bischöfe durch den König auf den Vorschlag des Premierministers.

Im Laufe der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts entstand die sogenannte „Oxford Bewegung", welche das kirchliche Leben Englands in neue Bahnen brachte. Ihr Ziel sahen die Oxforder in der Versöhnung zwischen Rom und Protestantismus, um die allgemeine christliche Kirche wieder erstehen zu sehen. Die geistlichen Würdenträger der anglikanischen Kirche sahen diese Bewegung, die anderseits auch die Trennung zwischen Kirche und Staat bezweckte, um der ersteren wieder ihre volle Freiheit zurückzugeben, sehr ungern und ihre Tätigkeit wurde als ketzerisch bezeichnet. Als die Führer der Oxford Bewegung einsahen, daß der Widerstand seitens des Staates sowie der höheren Geistlichkeit die Erreichung des geplanten Zieles verunmöglichte, trat ein bedeutender Teil der Oxforder aus der anglikanischen Kirche aus und bekannte sich wieder zum römisch-katholischen Bekenntnis, so der Herzog von Norfolk, Großmarschall des englischen Hofes, die höheren Geistlichen Newmann, Manning und Wiseman, die später den Kardinalspurpur trugen.

Ein anderer Teil der Oxfordianer schloß sich umso enger der Staatskirche an, um so die Möglichkeit einer eventl. späteren Einigung doch noch zu befürworten. Zu ihnen gehörte der große Gladstone. Zu den treuesten Freunden Gladstones zählt Lord Halifax, der von jeher innerhalb der englischen Staatskirche der Wiedervereinigung mit Rom das Wort redete. Bekanntlich gründete er innerhalb der Staatskirche die „English Church Union", die heute an die 32,000 Mitglieder zählt, worunter über 6000 Geistliche.

Die Verhältnisse in der Staatskirch. aber sind heute ziemlich verworrene, was sich auch bei der Geistlichkeit fühlbar macht. Ein großer Teil neigt immer mehr zum römisch-katholischen Bekenntnis, wie z. B. die Diözese Exeter. Der Bischof von Exeter läßt in seiner Kathedrale das römisch-katholische Hochamt lesen und die Priester halten sich sowohl nach Liturgie wie nach Kleidung ganz an die römischen Vorschriften, während der Bischof von Birmingham z. B. entgegengesetzte Wege schreitet, die Gottheit Christi in seinen Predigten bezweifelnd.

Bekannt ist dann die Tätigkeit von Lord Halifax im Sinne der Wiedervereinigung der anglikanischen und der römischen Kirche nach dem Kriege durch seine Unterhandlungen mit dem Erzbischof von Mecheln, dem verstorbenen Kardinal Mercier, welche die Grundlage der sogenannten Mechelner Gespräche bilden.

Der Krieg verlieh der katholisierenden Richtung innerhalb der Staatskirche neuen Impuls, rasch auf die breiteren Volksschichten übergreifend. Viele englische Soldaten, die Jahre hindurch in Frankreich u. Belgien in enger Fühlung mit der römisch-katholischen Bevölkerung lebten, kamen nach dem Kriege nach England zurück und verlangten denselben Ritus in ihrer Kirche in England. England aber hatte während des Krieges aus politischen Gründen wegen der Rückwirkung auf die lateinischen und slavischen Völker die Annäherung an Rom eher begünstigt.

Die Verhandlungen zwischen Halifax als dem Exponenten der romfreundlichen Richtung innerhalb der Staatskirche und dem hl. Stuhl aber führten, wie allgemein bekannt, zu keinem Ergebnis.

— Fortsetzung folgt. —

„Schönere Zukunft"

Verlagsfirma Friedrich Pustet.

Vom Juli ab wird die Drucklegung der bekannten größten mittel-europäischen Wochenschrift **„Schönere Zukunft"** (derzeitige Wochenauflage 14,500) vom Herausgeber an die bekannte katholische Weltfirma **Friedrich Pustet** (Regensburg, Wien, Rom, Valencia, New York) übertragen, einerseits um das Mitteleuropäische bezw. Universale des Blattes auch nach außen hin noch mehr als bisher zu betonen, andererseits um für die Propaganda der **„Schöneren Zukunft"** die Beziehungen eines katholischen Weltverlages nutzbar zu machen. Dr. Joseph **Eberle** bleibt nach wie vor Eigentümer, Verleger und Hauptschriftleiter der Wochenschrift, sowie auch die Schriftleitung und Verwaltung nach wie vor in Wien bleiben wird. Mit dem **Wechsel der Druckerei** findet zugleich (ohne Bezugspreiserhöhung!) eine gewisse Ausgestaltung der **„Schöneren Zukunft"** statt, eine Vergrößerung namentlich ihrer „Kulturen Weltrundschau", die zur umfassendsten Uebersicht über das Arbeiten der Katholiken in aller Welt werden soll, mit reichstem, wertvollstem Material für jeden Akademiker, Geistlichen, Lehrer usw. Natürlich wird nach wie vor auch höchster **Wert** auf den Aufsätze-Teil gelegt, wie denn längst die programmatischen Artikel der **Schöneren Zukunft"** zu allen Fragen der Kultur, der Politik und Volkswirtschaft dank eines unübertroffenen Mitarbeiterstabes von H. H. Kirchenfürsten, Staatsmännern, Universitätsprofessoren, erstklassigen Schriftstellern hohe Beachtung und Anerkennung finden. Gegenwärtig erwecken die Ausführungen der **„Schöneren Zukunft"** namentlich zu den Thematen: Revision der Geschichts- und Literaturauffassung, Neuorientierung der katholischen Soziologie, Plutokratie, Großkapitalismus, Judenfrage besonderes Interesse. Bezugspreis der **„Schöneren Zukunft"** pro Vierteljahr $1.25. Bestellung bei der Post oder direkt bei der Verwaltung Wien 19, Nußwaldgasse 14, Oesterreich, die ersten Interessenten auch unentgeltlich Probenummern zusendet.

Erdbeben in der Türkei

Ein Erdbeben zerstörte am 16. Juli die Stadt Torbali. Sechs Personen wurden verletzt, darunter auch der Gouverneur. Vier Personen wurden bei einem Erdstoß in Smyrna verletzt. In Torbali zerstörte das Erdbeben die Häuser, die die Erschütterungen vor einigen Wochen überstanden hatten, und erschütterte die umliegende Gegend. Insgesamt wurden fünf verschiedene Erdstöße gezählt, die in Zwischenräumen von mehreren Minuten auf einander folgten. Die letzte Erschütterung dauerte 20 Minuten.

International Loan Company

403 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

Ein sicheres Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Borgen

Geld zum Verleihen auf 1. Hypotheken auf verbesserte Farmen — Borgen Sie, wo die Juden im Lande bleiben

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten

Hoefliche Bedienung.

Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

C. P. R.

Dampfschiffskarten.

Vorausbezahlte Fahrkarten für Einwanderer aus allen Ländern Europas.

Beschworene Zeugnisse und besondere Erlaubnisscheine kostenlos.

Ausländische Reisepässe für Leute, die auswärts reisen.

Geldumwechselung in amerikanische Dollars zu niedrigen Raten nach allen Teilen der Welt.

Volle Auskunfte gibt gerne der nächste C. P. R. Agent oder man schreibe auf deutsch direkt an eine der folgenden Adressen:

Rm. 106 A C.P.R. Bldg. Edmonton, Alta — Rm. 108 C.P.R. Bldg. Saskatoon, Sask.

oder an

W. CASEY, Gen'l Agent, 372 Main street, WINNIPEG, Man.

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCARTHY's Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less.

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roqueford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

830 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorratig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel. Lebend oder Geschlachtet. —— Wir bezahlen hochste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

— Kleine Kontos —

Kleine Kontos sind willkommen auf jeder Branche dieser Bank. Jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit bedient.

Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Canada's. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gegründet in 1817

Gesamt-Aktienvermögen übersteigt $750,000,000.

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

Der Rostsichere Standard Separator

Folgende Vorteile sollen einen jeden Farmer und auch Sie bewegen, einen **Standard Separator,** der alle bis jetzt bekannten Maschinen in jeglicher Beziehung übertrifft, zu wählen:

1. **Der Standard Separator** ist seit vielen Jahren als die **beste, dauerhafteste und feinste** Maschine auf dem Markte bekannt.

2. **Die neue Trommel garantiert die schärfste Entrahmung,** sie ist aus **rostsicherer Phosphorbronze hergestellt,** daher nach vieljährigem Gebrauch nicht dem zerstörenden Einfluß des Rostes unterworfen und in der Entrahmung unveränderlich.

3. Alle Bestandteile, wie Vollmilchbassin, Rahm- und Magermilchausflußrohre und Schaumtopfgehäuse, sind aus **rostsicherer Messingbronze,** die von außen hochglanz vernickelt und innen feuerverzinnt ist, weshalb die Maschine leicht rein zu halten und eine Zierde im Hause ist.

4. Der Separator geht leicht und geräuschlos.

5. Die Konstruktion der Maschine ist stabil und einfach. Der Vollmilchbassin ruht auf einem drehbaren Arm.

6. Der Separator ist mit automatischer Oelung versehen.

7. Das Glaslager ruht in einer patentierten rostsicheren Bronze-Feder.

8. Ersatzteile sind bei uns zu jeder Zeit zu mäßigen Preisen zu haben. 9. Die Preise auf unsere Maschine sind sehr mäßig und die Bedingungen günstig. 10. Jede Maschine wird auf 30 Tage zur Probe gegeben.

Alle Größen von 150 lbs. bis 1000 lbs. Stundenleistung auf Lager mit Hand- und Kraftantrieb.

Weiter importieren wir: Drillpflüge Arbie, Naumann Nähmaschinen, Fleischhackmaschinen Alexanderwerk, Handkaffeemühlen, Solinger Messerwaren, Werkzeuge u. s. w.

Verlangen Sie Preislisten, Prospekte und ausführliche Beschreibungen von:

Standard Importing & Sales Co.

156 Princess Str., Winnipeg, Man.